

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate beiderlei Sammlungs-Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 36.

Mittwoch, den 12. Februar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penno, Seitzgerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 10. Februar.** Der Bundesrat hielt am Sonnabend, den 8. Februar c. eine Plenarsitzung. Den Vorsitz führte der Reichskanzler, später der königl. bayerische Gesandte, v. Rüdiger, und als auch dieser zum Verlassen der Sitzung genötigt war, der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorletzten Sitzung wurde mündlicher Ausschussbericht erstattet über den Entwurf eines Gesetzes wegen der Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder. Der Gesetzentwurf wurde in der vom Ausschuss vorgeschlagenen Fassung mit einigen Änderungen angenommen. Der Bericht der Eisen-Enquête-Kommission wurde der Zolltarifrevisions-Kommission überwiesen. Mündliche Ausschussberichte wurden erstattet über a) den Etat der Reichsschuld, b) den Entwurf eines Gesetzes wegen Erwerbung u. eines Grundstücks für das Gesundheitsamt, c) den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1879/80, d) den Entwurf eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anlage u. Der Etat, sowie die Gesetzentwürfe wurden nach den Ausschussanträgen genehmigt. Auf mündlichen Bericht des Ausschusses für Rechnungsweisen wurde ferner der Inhalt der vorgelegten Nachweisung über die verfügbaren Bestände bei den übertragungsrechtlichen Titeln des Reichshaushalts-Etats für durch die Beschlüsse zum Reichshaushalts-Etat für 1879/80 erledigt erklärt. Eine Eingabe der Handelskammer zu Erfeld betreffend die Abänderung des Wechselstempelgesetzes wurde dem bezüglichen Ausschuss, Eingaben des Vereins zur Hebung bergbauwürdiger Interessen in Wagsberg betreffend Eingangsgehalt für böhmische Braunkohle, der Handels- und Gewerbetammer für Schwaben und Neuburg zu Augsburg, betreffend die Verzollung von Teigwaren-Fabrikaten, des unterfränkischen Weinbau-Vereins zu Würzburg betreffend den Zoll, der Handelskammer zu Frankfurt a. M. betreffend die Revision des Zolltarifs wurden der Zolltarif-Revisionskommission überwiesen.

**Wiesbaden, 10. Februar.** Dem „Rheinischen Courier“ wird aus Caub vom heutigen Tage gemeldet: Gestern Abend um 7 Uhr ereignete sich ein Unglück: Der Berg ist wiederum gerutscht! — In derselben Stelle, wo vor fast 3 Jahren die bekannte Katastrophe stattfand, hat sich jetzt wiederum eine ungeheure Masse Geröll von dem Abhang des Berges an dem Fuße abgelagert. Ein Hinterhaus ist haushoch überschattet worden und eingedrückt; ein zweites, zum „Wald“ gehöriges Hinterhaus, ist stark verschoben, so daß es, wenn es nicht einstürzt, doch abgetragen werden muß. Menschenleben sind bei der Katastrophe nicht zu beklagen, doch sind drei Familien obdachlos geworden.

**Hamburg, 10. Februar.** Der Spruch des Gesamtes in der Angelegenheit des Unterganges der „Pommerania“

ist heute gefällt worden. Derselbe mißt die ausschließliche Schuld an der Kollision den falken Wanders der Bart „Moel Gilian“ bei. Die Belagung der „Pommerania“ trifft auch keine Schuld, diese falken Wanders der Bart nicht früher wahrgenommen zu haben. Das Benehmen des Kapitäns, der Offiziere und der Mannschaft der „Pommerania“ nach der Kollision war durchaus lobenswerth.

**München, 10. Februar.** Der Reichsrath hat heute den Antrag betreffend den Erlaß von Gesetzen gegen den Wucher und zur Beschränkung der Wechselfähigkeit in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung einstimmig angenommen. Der Antrag betreffend die Vorlage über die Strafgewalt des Reichstages wurde gegen eine Minorität von 9 Stimmen genehmigt. Letztere motivirte ihr ablehnendes Verdict damit, daß der Bundesrat über die Vorlage bereits abgestimmt habe und daß der Antrag deshalb zwecklos sei.

**Wien, 10. Februar.** Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Mit der Unterzeichnung des russisch-türkischen Friedens, mit der Uebergabe von Spuz, Pobjgoria und Jablic an Montenegro und mit der Räumung der an die Türkei zurückfallenden Gebietstheile seitens der Montenegroer sind die wesentlichen Schwierigkeiten beseitigt, welche sich der von den europäischen Mächten beschlossenen Ordnung der Orientverhältnisse bisher in den Weg stellten und jedenfalls darf das bisher Erreichte als eine gewisse Würdigung für den rühmlichen Fortgang und die entsprechende Lösung der noch zu erfüllenden Aufgaben betrachtet werden.

— Da es dem Grafen Taaffe nicht gelungen ist, ein parlamentarisches Ministerium zu bilden, begiebt sich derselbe auf seinen Statthalterposten zurück.

— Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 9. d. M. Abends. Die russisch-türkischen Vereinbarungen umfassen: 1) den Friedensvertrag, 2) eine Note des Auslands an die Pforte, 3) das Protokoll. Die Hauptbestimmungen der 12 Artikel des Friedensvertrages sind folgende: Der Berliner Vertrag tritt rückgängig an die Stelle seiner Bestimmungen des Vertrages von San Stefano, mit denen sich der Berliner Kongreß beschäftigte. Die von dem Berliner Kongreß nicht berührten Punkte des Vertrages von San Stefano werden durch den gegenwärtigen Vertrag geregelt. Die Kriegsschuldung ist auf 802 500 000 Frs. festgesetzt, der Zahlungsmodus und die Garantien für die Zahlung werden einer weiteren Vereinbarung vorbehalten. Eine Entschädigung von 26 500 000 Frs. ist für die in der Türkei anhängigen, durch den Krieg geschädigten Russen bestimmt; Reklamationen derselben können erst nach einem Jahre eingbracht werden. Die Zahlung der Verpflegungskosten für die Kriegsgefangenen erfolgt innerhalb 7 Jahren in 21 Raten. Die Einwohnern der an Rußland abgetretenen Gebietstheile können ihren Grundbesitz verkaufen und das

Land binnen 3 Jahren verlassen. Für alle Vorkommnisse vor dem Abschluß des Vertrages wird gegenseitig vollständige Amnestie gewährt. Die früheren Handelsverträge und Kapitulationen mit Rußland treten wieder in Kraft. Die Ratifikationen werden wöchentlich innerhalb 14 Tagen ausgetauscht. — In der Note des Fürsten Lobanoff an die Pforte wird angezeigt, daß die russischen Truppen den Rückmarsch sofort nach Austausch der Ratifikationen beginnen und in längstens 35 Tagen beendigen würden. — Das Protokoll bestimmt: 1) die Anerkennung der Bestimmungen des Berliner Vertrages, implizit keine Abänderung und verändert dessen Charakter und Tragweite nicht, 2) die Entschädigung von 26 500 000 Frs. für die russischen Unterthanen in der Türkei ist das Maximum; die Ansprüche an diese Summe werden durch eine russische Kommission unter Theilnahme eines türkischen Delegirten geprüft. 3) Die Auslassung des in dem Vertrage von San Stefano befindlichen Artikels bezüglich der Kriegsschuldung für Rumänien, Serbien und Montenegro ist durch die Unabhängigkeit dieser Staaten begründet; derselbe bleibt es unbenommen sich dieserhalb mit der Pforte direkt ins Einvernehmen zu setzen. 4) Die Amnestie hindert keinen der beiden kontrahirenden Theile, Polizeimaßregeln gegen Personen zu ergreifen, welche ihm gefährlich werden könnten. — Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Vertrages erklärte Fürst Lobanoff in Gegenwart Karatseoboff Pascha, die Räumung von Adrianopel und der Umgebung werde trotz der vertragsmäßigen 35tägigen Frist unverzüglich beginnen. Thatsächlich haben die Russen bereits am 9. d. Vorbereitungen zum Abmarsche von Adrianopel getroffen, Neou Pascha begiebt sich heute dorthin. Mahmud Nedim Pascha hat den Gouverneurposten in Mossul abgethan. — Aus Salonichi vom 9. d.: Türkische Reisende sind amtlich konstatirt worden, daß die im Dorfe Samiurana oder Schilowa (Distrikt Kantsi) ausgebrochene Krankheit, der Typhus ist. Seit 3 Monaten sind dort von 700 Einwohnern 250 am Typhus gestorben, 100 sind noch krank.

**Prag, 10. Februar.** Die Zuckerfabrik Gernochits bei Josefstadt hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen über eine halbe Million Gulden. Den Gläubigern sind 15 pCt. gleich der Ueberrest ratenweise geboten.

**Paris, 10. Februar.** In dem Prozesse gegen den Direktor der Münze zu Bordeaux, Delebecq, wegen Unterschlagung von Silberbarren hat der Hofsenhof zu Bordeaux den Angeklagten zu 6jähriger Einschließung und 115,000 Frs. verurtheilt.

**London, 9. Februar.** Nach Liverpool ist, um die Ordnung unter den Strikenden aufrecht zu erhalten, eine aus 300 Mann Infanterie und 80 Mann Kavallerie bestehende Truppenabtheilung abgegangen worden. — Die von

## Ein Blatt aus meinem Skizzenbuch.

Novelle von Brigitte Klein.

(Fortsetzung.)

Er trat vor die Hütte und fing ein Gespräch mit dem Alten an. Er verstand es, ihm Mittheilungen über seine Verhältnisse und Erlebnisse zu entlocken: ein Leben voll Mühe und Arbeit hatten die Gestalt gezeugt, und vor kurzem erst hatte ein harter Schicksalsstoß das graue Haupt betroffen. Erhebendes Wiedersah erzählt der Preis von dem blühenden Sohn, der beim Holzfällen gefürzt, und mit zitternden Händen suchte er in den Taschen der alten Jacke, bis er ein kleines Geldstück hervorgeholt. Es war erspart, um dem Verunglückten durch eine besondere Weise die ewige Himmelsruh zu erkaufen.

„Hier auf Haren Höhen dieses dunkle Borwirth!“ seufzte Schawier, der mit den andern Herren hinzugezogen. „Schawier“, sagte der Regierungsrath, „der Alte ist vielleicht noch beneidenswerther, als mancher hochgebildete Herr mit seinen philosophischen Tendenzen.“

„Ich begreife nicht“, versetzte der Angeredete, „daß ein so verständiger Mann, wie Sie, fortwährend gegen Volkseidung und Auffklärung kämpft.“

„Nieder Freund, Sie sind ein wenig etwas phantastisch darauf los — ich immer gegen Aufklärung kämpft — ich bin nur der Ansicht, daß nicht ich allein und auf natürliche Weise verbreiten muß; wer gewohnt ist, nicht über die Arbeit beugt, bei bescheidener Kerze zu schaffen, wird gebelnd, verwirrt, wenn Sie ihn plötzlich in das Lichtmeer von Gaslampen setzen, das Ihnen so vertraut ist. Bildung soll Gemeingut sein! Gewiß. Aber ich sehe das Ideal der Bildung lediglich in der Harmonie, zu der jeder sein Leben gestaltet, und die ist in den schicklichsten Verhältnissen meist am leichtesten zu erlangen. Darum Vorsicht! Stellen Sie nicht leichtsinnig den beschränkten Kopf vor Schwierigkeiten, die er nicht lösen kann, die ihn aber leicht in schiefe Denkart zwingen.“

Während die Herren hin und herredeten, streiften die übrigen in Gruppen oder vereinzelt nach allen Richtungen

über die weisse Wälder; jetzt Einblicke gewährend in das stille Hochgebirg, oder von lustiger Felsklippe hinunter schauend auf weidige Höhen oder in den schwarzen See, der in enger Schicht geheimnißvoll geteilt. Die Lächler des Majors und Rose hatten wie gewöhnlich ihre Schritte gemeinschaftlich hier und dorthin gelenkt — Niemand gestellte sich zu ihnen; er war mittheilender und gesprächiger als sonst, äußerte seine Bewunderung über die eigenartige Geirgswelt, die ihm durch manchen gewagten Ausflug so vertraut geworden und ihm fesselt, als sei er nicht der Sohn der matten reifenlosen Ebene. Er sprach von dem alten Schloß, seiner Heimath, in dem das Loos der Nippenellen vernommen, von seiner Lust am bewegten Leben in der Fremde, von Kampf und Gefahr, die glücklich bestanden. Er zeigte sich gefällig und zuvorkommend gegen die andern; aber Rose empfand mit tiefer Wärme, wie er über ihre Schritte wachte, ihren Bewegungen folgte, wie sein Blick nur ihre Augen suchte — sie fühlte sich selig umwohnt von dem warmen Liebesempfinden, das sein Wort und Wesen ihr entgegenzrug. Sie wandelten auf Bergeshöhen in unermessbarem Entzücken, gebannt in das rauselnde Zauberland, wo sich die mächtige Gebeirten Liebe die reinen Gemüther führt, die zum Bewußtsein ihrer Macht erwachen.

Einsamer als sonst ließ Otto vor dem stillen chälter; er war es ja gewohnt, von den Ausflügen und Spaziergängen ausgeschlossen zu sein, und doch hatte ihn heut eine vergebende Sehnsucht erfaßt, aus dem Thal hinaus ins Hochgebirg zu steigen. Er sah im Geiste die frischlich Wandern: alles um ihn her Leben, Licht und Kraft; er allein gebunden, hilflos, was nicht sein Dasein eine Last? Eine Pflicht, eine schwere, große Aufgabe, lang es in ihm wider, aber wo war Freudigkeit und Stärke dazu?

„Heut darf ich mir das Vergnügen machen, Ihr Gesellschaft zu sein; wir sind doch beide auf einander angewiesen“, rief ihm Herr Rothberg zu, der eben heraustrat und bei dem Imaliden Platz nahm. Beide hatten wiederholt zu gegenseitigem Wohlgefallen miteinander verkehrt, und auch heute saßen sie bald in vertrautem Gespräch. Otto ließ sich gern von dem Leben und Treiben des braven Emporkömmlings erzählen, der frei von jeder Umfassung war und

in bescheidener Selbstkenntniß eine tiefe Achtung hegte vor dem durchgebildeten Geist und der stilllich hohen Persönlichkeit des Gelehrten. Briefe und Zeitungen wurden aus dem Hauptquartier herüber gebracht.

„Es ist eine Depesche für Herrn v. Rabenhäusen angekommen“, berichtete der Kellner, „wann wird er wohl zurückkommen?“

„Doch schwerlich vor Abend. Ist sie aus Kurland?“

„Ja, gnädiger Herr.“

„So verflümmeln Sie nicht, sie ohne Zögern bei seiner Heimkehr abzuliefern.“ „Gewiß.“ Der Note entfernte sich. „Wächte nur keine traurige Nachricht für meinen Freund eingetroffen sein“, sagte besorgt der Professor, „sein Vater ist alt und lebend — die weite Entfernung —“

„Ist denn Herr von Rabenhäusen Kurländer?“ fragte Herr Rothberg.

„Ja gewiß; freilich hängt er mit Leib und Seele am Reich, vielleicht mehr, als sein Vater es wünscht; es würde ihm schwer werden, aus preussischen Diensten zu treten; aber der alte Kranauscheff hat Bestellungen, die er mächtiger Weise nicht aufgeben kann.“

„Kranascheff!“ sagte Herr Rothberg betroffen. „Ihr Freund heißt doch Rabenhäusen.“

„Er führt eigentlich beide Namen; der Kürze halber läßt er den einen fort und hat dem deutschen den Vorzug gegeben.“

„Kranascheff! Ist der Name verbeiretet?“

„Ich glaube. — Doch warum fällt er Ihnen so auf?“

„Ich habe von jemand gehört, der ihn trug; aber er war ein Schuft.“

„So hat er schwerlich mit der Familie meines Freundes etwas zu thun; sein Vater ist wunderbar, ich fürchte, krankhaft melancholisch; aber jedenfalls ein Ehrenmann.“

„Es war dunkel geworden, ehe die Wanderer heimkehrten. Man hatte sich schwer losreißen können von der erhabenen Abgeschlossenheit der Alpe, um wieder abwärts zu steigen und sich einzufügen in das gefällig bewegte Treiben des Thals.“

„Welch herrlicher Tag! eine wie schöne Erinnerung!“ rief man sich zu, als die Gesellschaft sich trennte.

der Abmilitarität zur Untersuchung der Ursachen der Explosion eines Geschüßes auf dem „Hunderer“ eingesezte Kommission hat in ihrem Bericht festgestellt, daß das Geschüß ein Mal versagt habe und daß es in Folge dessen noch einmal geladen und abgefeuert wurde, so daß sich also gleichzeitig zwei Schüsse in dem Geschüße befanden.

**London, 10. Februar.** Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Der türkisch-russische Friedensvertrag enthält 12 Artikel. Der Art. 2 zählt alles dasjenige auf, was durch den Berliner Vertrag bereits modifiziert worden ist, die übrigen Artikel enthalten die Abänderungen der anderen Punkte des aufgehobenen Vertrages von San Stefano, der Ausgleich zwischen der Türkei und Rußland wird durch den gegenwärtigen Vertrag geregelt. Die Kriegsschädigung ist auf 300 Millionen Rubel Papier festgesetzt, wegen der Bezahlung wird eine weitere Regelung stattfinden, die Vergütung der Unterhaltskosten für die türkischen Kriegsgefangenen erfolgt in 21 Terminen, eine sofortige Zahlung ist nicht stipuliert, die Rechnungen werden durch besondere Kommissare geprüft. Die Räumung des türkischen Gebietes von den russischen Truppen soll 40 Tage nach Ratifikation des Vertrages vollendet sein. Ein Sekretär des Fürsten Kobanoff ist mit dem Friedensvertrage nach Petersburg abgereist.

Die hiesigen Maschinenbauer haben wegen der Reduktion der Löhne um 7½ pSt. die Arbeit eingestellt. — Ueber die Lage der Dinge in Afghanistan äußert die „Times“, sie glaube, daß die Operationen nicht vor 2 Monaten wieder beginnen dürften.

**Petersburg, 10. Februar.** Wie dem „Sofos“ aus Jarzin vom 9. d. M. telegraphiert wird, traf mit demselben Tage, mit welchem Graf Boris Melkoff ankam, auch ein Sanitätsbedachement, bestehend aus dem Professor Jacoby, 5 Studenten der medizinischen Akademie und dem Besoldigten Justizfunktions, in Jarzin ein.

— Offizielles Telegramm aus Astrachan vom 9. d. M. In Westsibirien und den umliegenden Distrikten kein Kranker. In Sibirien erkrankt am 8. d. ein junges Mädchen an der Epidemie. — Ueber den gestern gemeldeten Krankheitsfall in Nikolajewsk liegt noch kein weiterer Bericht vor. 8 Grad Kälte.

**Ugen, 9. Februar.** Die griechisch-türkische Grenzregulierungs-Kommission ist gestern in Prosees zusammengetreten. Der türkische Kommissar, Walihar Pascha, erklärte, daß er keine Instruktion erhalten habe, auf der Basis des Berliner Vertrages zu verhandeln. Die griechischen Kommissare verlangen dagegen, daß die Verhandlungen auf der Basis dieses Vertrages geführt werden. Heute treten die Kommissare abermals zu einer Beratung zusammen. Die Vermittelung der europäischen Mächte für die griechisch-türkische Grenzregulierung wird als unvermeidlich betrachtet.

#### **Herrnhauts. Sitzung am 10. Februar.**

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein. 1) Bericht der Kommission für Staatshaushalts- und Finanzangelegenheiten, über den Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der drei vormals sächsischen Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz. Die Kommission hat den Gesetzentwurf mehrfacher Änderungen unterzogen, welche von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses im Prinzip erheblich abweichen und die Regierungsvorlage wieder ziemlich herstellen, und empfiehlt durch ihren Referenten Herrn v. Dechend, selbst auf die Gefahr hin, daß das Gesetz wiederum nicht zu Stande komme, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht zu zustimmen, sondern das Gesetz in der von der Kommission beschlossenen Fassung anzunehmen.

In der Specialdiskussion empfiehlt die Kommission den § 1 in folgender Fassung: „Die drei vormals sächsischen Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz werden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen einer Reorganisation unterzogen.“ Nach einer kurzen Bemerkung des Herrn v. Knetel-Dedert wird diese Fassung des § 1 angenommen. Die §§ 2 und 3 werden nach den Anträgen der Kommission (in der Fassung der ursprünglichen Regierungsvorlage) ohne Debatte genehmigt, in gleicher Weise der § 4, welchen das Abgeordnetenhaus in das Gesetz hineingebracht hat, geteilt. Weiter werden die §§ 4 und 5, welche von der Kommission in der Fassung der Regierungsvorlage wieder hergestellt werden, ebenfalls genehmigt. Ebenso wird der § 6, welchen das Abgeordnetenhaus in das Gesetz hineingebracht, geteilt. Den § 7 der Abgeordnetenhausbeschlüsse hat die Kommission nur in seiner ersten Hälfte zur Annahme empfohlen: „Die den Stiften zustehenden Rechte bei Befreiung von Lehrstellen gehen auf den Staat über.“ dagegen die Befreiung der geistlichen und anderen kirchlichen Stellen durch Gemeindevorstand geteilt. Hierzu liegt der Antrag Ritterberg vor, welcher aber nach längerer Debatte abgelehnt wird; eben so wird der Kommissionsantrag abgelehnt und der ganze § 6 geteilt. §§ 7—9 werden nach den Beschlüssen der Kommission ohne Debatte genehmigt. Das Gesetz ist somit in der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt.

2) Mündlicher Bericht der Agrarkommission über Petitionen der Forstgenossenschaften zu Hemmering, Marienhagen (Provinz Hannover), betreffend den von den Forstbesitzern eingeführten Modus, die Holzstränge aus Privatforsten den Interessenten aufzukaufen zu überlassen. Die Petitionen wurden (in Uebereinstimmung mit dem gleichlautenden Beschlusse des Abgeordnetenhauses) der Staatsregierung zur Erwägung resp. Berücksichtigung überwiesen.

3) Mündlicher Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betreffend Uebergangsbestimmungen zur deutschen Zivilprozessordnung und zur deutschen Strafprozessordnung. Derselbe wird unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

„Ja, es war ein glücklicher Tag,“ flüsterte Rose.

„Ein glücklicher Tag,“ sagte Klemens, indem er ihr die Hand reichte, „aber,“ fügte er sinzend hinzu: „Ich träume noch einen glücklicheren.“ (Fortf. folgt.)

4) Mündlicher Bericht der Justizkommission über Petitionen, über eine Petition der Kirchspielglieder im Kreise Hagen, dahin zu wirken, daß ihnen für das Aufheben ihrer Dienstleistungen als Altäre bei den Kirchspielgerichten in der freiwilligen Gerichtsbarkeit eine pensionsmäßige Entschädigung aus der Staatskasse gezahlt werde, wird zur Tagesordnung übergegangen; desgleichen über eine Petition der Rechtsanwälte in Wiesbaden, welche beantragen, eine Bestimmung dahin in die neuen Prozeßgesetze aufzunehmen, daß die am 1. Oktober anhängigen Prozesse von den zu dieser Zeit darin bestellten Anwälten in sämtlichen Instanzen fortgeführt werden.

5) Mündlicher Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsvollstreckung gegen Benefizialerben und das Aufgebot der Nachlassgläubiger im Geltungsbereich des allgemeinen Landrechts. Das Gesetz wird gleichfalls nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Hinterlegungsordnung, Petitionen und kleinere Vorlagen.

#### **Abgeordnetenhaus (Berlin, 10. Februar).**

Das Haus verjunkte heute bei der dritten Lesung des Etats auf eine Generaldiskussion und ging sofort an die Einzelberatung der Titel. Trotzdem wird durch mancherlei Zwischenfälle so viel Zeit in Anspruch genommen, daß eine Abendigung sich als notwendig erwies, um die dritte Lesung zu Ende zu bringen und den morgenden Tag für die Beratung des Generalberichts frei zu halten.

Eine erste Debatte von allgemeiner Interesse erhob sich bei dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Abg. Richter (Hagen) fragte an, ob die Regierung bereit sei, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Erhebung der neu veranlagten Gebäudesteuer um ¼ Jahr hinausschiebe. Wenn die Regierung in nächster Zeit ein praktisches Ergebnis von der geplanten Steuerreform erwarte, so müsse es ihr daran liegen, nicht vorher ganz einseitig eine Steuer um circa 30 pSt. sich erhöhen zu lassen. Diese Erhebung der Steuer bedeute unter den jetzigen Verhältnissen eine Entwertung des Gebäudebesitzes, man habe aber alle Kräfte, die bedrängten Hausbesitzer zu Hilfe zu kommen. Der Finanzminister erwiderte, es handle sich im Ganzen zwar um eine Erhöhung, andererseits aber um eine gerechtere Verteilung dieser Last. Er wolle daher Bedenken tragen, eine Zulage zu machen, wie sie der Vordrucker verlangt habe.

Darauf wird die Angelegenheit, welche am Samstag das Haus am Schluß der Tages Sitzung mit dem Minister Wapbach sehr erregt erörtert, nämlich das Verbot des Verkaufs der „Frankl. Ztg.“ auf den Bahnhöfen der Ostpreussischen Staatsbahn, in Folge eines Antrags des Abg. Virchow aufs Neue debattiert und in befriedigender Weise zum Abschluß gebracht. Der erwähnte Antrag fordert die Regierung auf, dafür Sorge zu tragen, daß der Verkauf von Zeitungen, deren Erscheinen gesetzlich nicht verboten ist, durch die Verwaltung nicht gehindert werde. Der Handelsminister erwidert sofort das Wort und erklärte, daß er mit der Tendenz dieses Antrages einverstanden sei. Eine entsprechende Verfügung sei bereits von ihm erlassen. Das Haus nahm darauf den Antrag Virchow an, und zwar stimmten sämtliche Parteien für denselben, außer der großen Mehrzahl der Freikonservativen.

Der Abg. Richter (Hagen) brachte alsdann wieder die Frage der Differentialtarife zur Sprache, indem er beantragte, das Haus soll von der Regierung eine mit Zahlen belegte Denkschrift über die Gründe der Beschränkungen der Differentialtarife und über die Wirkung dieser Maßnahmen verlangen. Vom Ministerthum aus wurden im Allgemeinen die Gesichtspunkte angebeutet, welche zu der Beschränkung der Differentialtarife, speziell für Wehl und Holz, geführt haben, jedoch ohne irgend welchen ziffermäßigen Nachweis. Der Abg. Richter ging darauf näher auf die Sache ein und wies unter Anführung unmaßstabiger statistischer Material die Erfolglosigkeit der Maßregel nach der einen und die Nachteile derselben nach der andern Seite hin nach. Namentlich widerlegte er, was er der Hand befürmter Daten auf das Schlagende, er am 1. März v. J. Fürst Bismarck bezüglich der Posttarife im Abgeordnetenhaus angeführt hat. Der Minister lehnte es ab, bei der dritten Beratung des Etats eingehend auf den Gegenstand einzugehen, doch versprach er sich dagegen, daß aus seinem Schweigen die Zustimmung zu den Ausführungen des Abg. Richter gefolgert werde. Die Richterliche Resolution wurde angenommen. Es wurden sämtliche Etats außer dem Kultusetat erledigt und zur Beratung des letzteren eine Abendigung anberaumt.

#### **Berlin, 10. Februar.**

— Man befürchtet heute, daß der Kaiser mitleidig ist, den Reichstag in Person, und zwar Mittags 12 Uhr, am Mittwoch zu eröffnen.

— Der von der Eisenengese-Kommission aufgesetzte Tarif wurde vom Bundesrathe der Zolltarif-Kommission überwiegen.

**London, 11. Februar. (Original-Telegramm.)** Den „Kampagnen“ zufolge erlitten die Briten am „Angelaß“ eine schwere Niederlage. Die Briten nahmen die Fahne des 24. Regiments, sowie den Transport mit ungeheuren Vorräten, darunter 2 Geschütze und 1000 Gewehre mit Munition. Die Britenabteilung ist fast vollständig vernichtet. 60 Offiziere und 500 Mann tot. Fortnathal ist ernstlich bedroht.

**Wien, 10. Februar.** Gegenwärtig liegt in Berlin der Antrag auf sofortige Errichtung eines Militär-Korps gegen Rußland vor. Der Antrag ist von Ungarn und Rumänien ausgegangen. Derselbe hat seine Entschiedenheit bis nach dem Bekanntwerden des deutschen Standpunktes in der Frage verschoben, weil es mit Teufelslauf gemeinsam vorgehen will. Rumänien wünscht gleichzeitig mit Desterreich einen Korps aufzustellen.

#### **Antlicher Bericht**

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Februar 1879.

Enschuldig sind die Herren: Stedner, Knoblauch, Graef, Ernst, Kreis von 7½ Uhr ab, Dr. Müller von 7 Uhr ab, Böhm von 7 Uhr ab, Dr. Freitag von 7½ Uhr ab, Schulze bis 6 Uhr.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Frey, von Hagen, die Herren Stadträte Jordan, Jernal, von Holly, Nolte, Dr. Pander und Herr Stadtkaufmann Schulz.

Vorsitzender: Herr Justizrat Öbding.

Schriftführer: Herr Sanitätsrat Dr. Hillmann. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gebt der Herr Vorsitzende des Ablebens des Mitgliedes der Versammlung, Herrn Kaufmanns Helmbold, und widmet der Thätigkeit desselben im sächsischen Interesse anerkennende Worte. Die Versammlung ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erhebung von den Sigen.

Alsdann theilt der Herr Vorsitzende mit, daß einem früheren Beschlusse der Versammlung gemäß dem Herrn Schulinspektor Dieck aus Anlaß seines Ausscheidens der städtischen Schulkommission der Dank der sächsischen Behörden dargebracht worden sei und bringt die hierauf vom Herrn Schulinspektor Dieck eingegangene Antwort zur Kenntnis der Versammlung.

Hierauf kommen die Gegenstände der Tagesordnung, nachdem auf Antrag der betreffenden Herren Referenten die unter Nr. 2, 3 und 6 aufgeführten, abgelehnt worden waren, wie folgt zur Erledigung:

1) Ref. Herr Rißler.

Der Fleischermeister Wilhelm Trautmann hat den Laden Nr. 9 im Anbau des roten Thurms für den jährlichen Mietzins von 300 M. bis 1. Oktober 1879 ermieht. Inzwischen hat der Fleischermeister Emil Trautmann das väterliche Geschäft übernommen und gesteht ihm den Laden auf weitere 6 Jahre für einen jährlichen Mietzins von 360 M. zu überlassen. Auf den Antrag des Magistrats erklärt die Versammlung sich hiermit einverstanden.

2) Der Etat der Sonntagsschulklasse pro 1. April 1879/80 wird auf den Antrag des Referenten, Herrn Demuth, in Einkünfte und Ausgabe vorläufig auf 840 M. und der Kammereinzufuß auf 522 M. festgesetzt.

3) Ebenso wird der Etat der Quartierkassette auf dieselbe Zeit auf Antrag des Referenten, Herrn Weinack, in Einkünfte und Ausgabe vorläufig auf 44254 M. 50 J. und der Kammereinzufuß auf 14361 M. 40 J. festgesetzt und das mit dem Herrn Kasernen-Inspektor Ruge getroffene Abkommen genehmigt.

4) Ref. Herr Steinhauf.

Der Magistrat beantragt beifalls Verbesserung der Grundwasser-Heizanlage in der Mädchenbürgerschule auf Grund des beifügigen Gutachtens des Civilingenieurs Rhen hierüber für die darin vorgesehene Kostvergrößerung und Erneuerung sowie Erhöhung des inneren Blechschornsteins nebst dabei sich ergebenden Nebenausgaben, den von der Baukommission befürworteten Betrag von 800 M. zu bewilligen. Die Versammlung bewilligt zur Erhöhung des inneren Blechschornsteins den Betrag bis zu 550 M., vorbehaltlich der Rechnungslegung.

5) Ref. Herr Dr. Müller.

In der Angelegenheit, betreffend die Uebertragung der sächsischen Krankenpflege auf die Kliniken der hiesigen königl. Universitäts-Verwaltung hatte die Versammlung bei Genehmigung des Vertrags-Entwurfes in der Sitzung vom 25. September v. J., noch einige Zufolgeberungen betreffend die Gewährung eines Zimmers etc. Beleuchtung und Heizung für den sächsischen Kontrolbeamten, Prüfung der Rechnung, u. a. an die königl. Universitätsbehörde gestellt. Diese Forderungen sind seitens der Universität resp. des Hrn. Kultusministers genehmigt worden. Die Versammlung nahm Kenntnis.

6) Ref. Herr Dr. Schröter.

Auf den Antrag des Magistrats beschließen zu wollen: daß die Provinzial-Gewerbeschule mit dem Ablaufe des nächsten Sommer-Semesters aufgehoben, an ihre Stelle eine höhere Bürgerschule eingerichtet, und die dazu erforderlichen einleitenden Vorbereitungen alsbald getroffen werden, beschließt die Versammlung in der Sitzung vom 20. Januar c. den Magistrat zu eruchen, die über den Gegenstand vorliegende Denkschrift zunächst autographiren und vor Beratung der Sache unter die Mitglieder der sächsischen Behörden vertheilen zu lassen. Nachdem dies inzwischen geschehen ist, wiederholt der Magistrat seinen Antrag.

Die Versammlung erklärt sich mit Aufhebung der Provinzialgewerbeschule zum 1. Oktober c. einverstanden und beschließt zugleich, den Magistrat zu eruchen: zur Vorbereitung darüber,

ob eine höhere Gewerbeschule, oder eine Gewerbeschule für Techniker mittleren Ranges, oder eine Baugewer- und Werkmeisterchule, oder endlich eine höhere Bürgerschule, zu errichten sei, — eine gemischte Kommission einzusetzen. Als Mitglieder dieser Kommission wählt die Versammlung überhies die Herren Dr. Schaber, Dr. Hillmann, Wronke, Dr. Richter, Dr. Dief, Gneist, Schulze, Steinhauf und Silberbrand.

7) Ref. Herr Steinhauf.

Der Magistrat beantragt, die von der Baukommission vorgeschlagenen, von ihm acceptirte Grundstücksveräußerung auf der Straße der Leipsigstraße vom Hause Nr. 12 bis incl. 16 auf Grund des beifügigen Situationsplanes zu genehmigen und sich mit der beantragten Entschädigung von 50 M. pro q Meter an den Uthmann Friedrich bezüglich des Grundstücks Nr. 16 einverstanden zu erklären. Nach stattgehabter Aufmesung hat r. Friedrich von seinem Grundstücke 0,9 q Meter zur Straße abzutreten, erhält

dagegen 0,4 Meter Straßenterrain, daher er für 0,5 Meter mit 25 M im Ganzen zu entschädigen sein würde.

Die Verammlung lehnt die vorgeschlagene neue Fluchtlinie für die vorgedachten fünf Häuser ab und spricht sich für die Beibehaltung der jetzt bestehenden Fluchtlinie aus.

8) Ref. Herr Demuth: Bei der Spar- und Institutentasse haben sich im Laufe der Jahre die Geschäfte berart vermehrt, daß die Arbeiten mit den zur Verfügung stehenden Kräften nicht mehr bewältigt werden können. Der Magistrat beantragt deshalb, sich mit Erreichung einer neuen (zweiten) Assistenten-Stelle einverstanden zu erklären.

Die Verammlung ist mit Anstellung eines zweiten Assistenten mit einem Anfangsgehalt von 900 M vom 1. April c. ab einverstanden.

Die sämtlichen Gegenstände der geschlossenen Sitzung mußten der vorgezrittenen Zeit halber vertagt werden.

**Das Concert des akademischen Gesangsvereins.**

Wenn vom Gesange begeisterte Musensöhne unter einer trefflichen Leitung stehen, so darf man sicher annehmen, daß ihre Gesangsleistungen andern Männergesangsvereinen sehr wohl zum Muster dienen können; ganz besonders gilt dies aber auch von den feingestimmtesten Programmen, die bei besonderen Gelegenheiten zur Ausführung gelangen. Da heißt es immer: „Vom Neuesten das Beste.“ Einen herrlichen Genuß hat daher immer der, welcher, wie es am Freitag der Fall war, dergleichen zu hören bekommt, und auch darüber dürfte wohl nur eine Stimme herrschen, daß es der vereehrte Dirigent, Herr Musikdirektor Reußke, wieder meisterhaft verstanden hat, zu diesen aufs beste vorbereiteten Concerte mit seinen vortrefflichen Nummern zugleich drei vorzügliche Solofraktionen heranzuziehen, die ihre theils recht schwierige Aufgabe mit großem Geschick lösten. Es waren: die Concertsängerin Fräulein Bachof (Alt) von hier, die sich bereits seit Jahresfrist der höchsten Gunst des hiesigen musikalischen Publikums erfreut, ferner der Opernsänger Herr Brühl (Tenor) aus Leipzig, der hier ebenfalls schon längere Zeit in besserer Achtung steht, fobann noch der Opernsänger Herr Kraze (Bass) von ebendort, dessen mit herrlicher Vortragweise gepaarte eminente Stimmmitel ihm in gleicher Weise den ungetheiltesten Beifall eintrugen.

Ein ungarischer Marsch von Franz Schubert, von Liszt für das Orchester übertragen, eröffnete das Concert und fand dessen Ausführung durch unsere Stadtpolke die gebührende Anerkennung. Darauf folgte das höchst werthvolle und von allen Mitwirkenden aufs feinste ausgeführte größere Werk für Männerchor, Tenorsolo (Herr Brühl) und Orchester „Es liegt so abendstill der See“ von dem lebenswichtigen, leider der Kunst zu früh entzogenen Herrnmann Götz, dessen herrliche Musik uns neben einem innigen Seeszenen zugleich den Seelenzustand eines erst betrunkenen, dann aber stark geängsteten Fischerknaben (Herr Brühl) auszugreifen schilbert. Hieran schlossen sich zwei weit und breit bekannte und ebenso beliebte Lieder am Clavier von Robert Franz: „Für Einen“ von Rob. Dürns, und „Boglein, wohin du schnell?“ von E. Geibel. Daß beide mit größter Innigkeit und tiefstem Verständniß von Fräulein Bachof ausgeführt werden würden, ließ sich schon von vornherein annehmen. So erregte denn auch die geschätzte Künstlerin den rauschenden Beifall damit ein. Demnach folgte der „Fischingschwanz aus Wien“, Fantastischer für Klavier von Rob. Schumann, vorgelesen von Herrn Direktor Reußke, dessen meisterhaftes Spiel sich hierbei wieder aufs glänzendste bewährte. Von der gewissermaßen flügel des edlen Chorgesangs gaben nun auch die folgenden Lieder von R. Franz hinlänglich Kunde; es waren: „Der Kamerad“ von Chamisso, die neueste vierstimmige, bis jetzt nur im Manuscript vorhandene Komposition unseres hochverehrten Mitglieds, und die „Trauernde“, ein ursprünglich für eine Singstimme geschriebenes schwäbisches Volkslied; nur wollte uns scheinen, als sei hierbei das Tempo etwas zu schnell genommen gewesen. Mit zwei Liedern am Klavier, dem beliebtesten „Wanderer“ von Schubert und „Lied“, von Fr. Schubert, dem Reformator des deutschen Liedes, und dem gleichfalls recht

ansprechenden „Mit Heidelberg, du feine“ von B. v. Scheffel, kompon. vom talentvollen Adolph Jentsen, führte sich darauf Herr Kraze aufs vortheilhafteste bei uns ein, dessen Gesangsleistungen an diesem Abende ihm in seinem Fache eine hervorragende Stelle anweisen. Sein „Hafon Carl“ nämlich in dem nun folgenden, großartig angelegten gleichnamigen Werke für Alt, Tenor- und Basssolo nebst Männerchor und Orchester, von Karl Reinecke, dürfte so leicht keinen zweiten ebenbürtigen Vertreter finden. Gleiches gilt aber auch Fräulein Bachof als „Thorax“ und Herrn Brühl als „Schmid Berthor“ und „Das Trugpaßon“ nachzurühmen, daher konnte es denn nicht ausbleiben, daß dieses Werk mit seinen herrlichen, geradezu meisterhaft vortragenden Doppelchören ausnehmend gefiel, in welchem dem Texte entsprechend nordischer, an Gade, so zuweilen selbst an Wagner erinnernder Stil mit firdlichem in Gegensatz tritt, welcher letzterer schließlich, gleich der nach Norden siegreich vordringenden und Frieden bringenden christlichen Religion, dem Ganzen durch den eingewebten Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ einen höchst wohlthuenden Abschluß verleiht. Wärmsten Dank daher allen Mitwirkenden für diese überaus mißgünstige, aber um so rühmenderen Aufführung. Würdte die nächste von gleich günstigen Erfolgen getränkt sein, und möchten wir richten diese Bitte gewiß im Sinne recht vieler an Herrn Direktor Reußke — dabei besonders die beiden trefflichen Werke von Götz und Reinecke noch einmal Berücksichtigung finden.

**Aus Halle und Umgegend.**

Nächsten Sonntag werden die in dem Defonomiegebäude der klinischen Anlagen vor dem Steinthore befindlichen Koch- und Waschanlagen in probeweise Thätigkeit gesetzt werden. Mit dieser erstmaligen Inbetriebsetzung erfolgt gleichzeitig die Uebergabe der Apparate durch die Versicherungsgesellschaft an die Defonomieverwaltung.

**Civilstand.** Wiedlung am 10. Februar:

- Aufgeboten: Der Maurer E. B. Pfeiffer und E. Musculus, Beiden. — Der Schuhmacher Ch. Deutler, an der Halle 11, und A. Einmann, Kienfienstraße 4. — Der Lokomotivführer F. B. E. Schröder und A. E. A. Erbert, Staßfurt. — Der Arbeiter J. Kerpel und E. Debnitz, Garth. — Der Schuhmachermeister L. Gräbe, Serberg. 16, und Th. Rabe, Sommergasse 11.
- Gehelichungen: Der Maler G. Bauer und P. Gröbe, Schmeerstraße 30.
- Geboren: Dem Kunst- u. Handelsgärtner G. Herz eine T., Hanz 40a. — Dem Kaufmann A. Köhler eine T., Kienfienstraße 19. — Dem Dienstmann W. Neubauer ein S., Hirtengasse 9. — Dem Kaufmann E. Geyer ein S., Marienstraße 5. — Zwei unebel. T., Entb.-Anstalt. — Dem Handarbeiter W. Weiland eine T., Kangeasse 5 b. — Dem Schmied F. Schumann eine T., Fischerplan 3. — Dem Handarbeiter E. Teubner ein S., Steingasse 41. — Dem Angearb. A. Wberg eine T., Dorotbenstr. 11.
- Gestorben: Die Wittne Marie Dürner geb. Müller, 68 J. 6 M. 9 T. Herzfeldt, Stadtkrankenhaus. — Des Bahnhofs W. Kelmann T. Emma, 10 M. 25 T. Stimmrigenstr. 1. — Die Wittne Johanne Meyer geb. Niemann, 73 J. 11 M. 8 T. Hierenstr. 1. — Der Rentier Ernst Julius Herbst, 68 J. 1 M. 29 T. Seelentheimmattisweg, Kienfienstr. 5a. — Ein unebel. S. todgeb., Zupfenstr. 8. — Des Restaurateurs E. Mitschmann Ehefrau Emilie geb. Korn, 56 J. 3 M. 29 T. Wasserloch, Bernburgerstr. 33.
- Verichtigung von 7. d. Mts. Dem Halloroten A. Froch ein S., Leipzigerstr. 34.

**Bericht des Sekretärs des Börsevereins zu Halle a. S. am 11. Februar 1879.**

Weizen 1000 kg preßbereit, geringere Qualitäten 150—160 M., mittlere 165—180 M., feine 177—181 M., Roggen 1000 kg 185—186 M., Gerste 1000 kg in sehr matter Haltung, geringe Randgerste 144 bis 150 M., bessere 156—170 M., feine Cerealien 180—200 M., Gerstmalz 50 kg 18,50—14 M., Hafer 1000 kg 125—138 M., feine Sorten über Notig.

Hüllensrübe, Hofnen 8—8,50 M. p. 50 kg  
„ „ „ 8—9,50 M. p. 50 kg  
Victoria-Erdlen 170—190 M. nach Qualität  
Kümmel 50 kg 30—31 M.  
Mais 1000 kg Donau-, neue trockene Ware 130 M. bez., amerikanischer 125—130 M.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel- 61,75 M., Rüben- 49,50 M.  
Rohöl 50 kg 28,50 M. gefordert.  
Walsteine 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.  
Futtermehl 50 kg 6—6,50 M.  
Mele, Roggen- 4,75—5 M., Weizenhaale 4 M., Weizenriesle 4,75 M.  
Seltunen 50 kg 7,20—7,30 M.

Datum	Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Dampfdruck.	Lufttemperatur.	Relative Feuchtigkeit.	Wind.
Tag.	Stunde.	Bar. Min.	Barom. Max.	Grd.	Bar. Min.	Bar. Max.	Grd.
10. Febr.	2 Uhr.	327,8	+8,40	+10,5	3,64	324,16	87,3 S.O.
	10 Uhr.	327,0	+7,68	+9,6	3,20	323,80	82,1 —
11. Febr.	7 Uhr.	327,0	+6,12	+6,4	2,45	324,55	78,0 S.O.

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Februar Abends am neuen Unterhaupt 4,28, am 11. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 4,32 Meter.

**Umsatz des Saalkreises.** (Vorricht bei Abhaltung von Schlachtfesten in Privatcirceln.) In der jetzigen Schlachtsaison kam es vor, daß von einem Einwohner in G. in vergangener Woche ein Schwein geschlachtet wurde. Zu diesem Feste waren eine Anzahl Gäste eingeladen, die mit erwartungsvoller Spannung des Fleischspeises harrten. Da mit einem Male brachte der Fleischbeobachter die Kunde, daß das Fleisch wohl Trüchlingen sei. Man kann sich die Wirkung, welche die unerwartete Nachricht auf die an der Tafel mit hungrigem Magen sitzenden Gäste hervorbrachte, denken. Nach verbürgter Mitteilung soll das Fleisch, in kleine Stücke zerschnitten und zu Feigungswecken verwendet worden sein.

**Aus Provinz und Umgegend.**

Lützen, 8. Februar. Heute wurde amtlich konstatirt, daß unter dem Viehstande des Paffenhofes die Rinderpest ausgebrochen ist. Morgen wird sämtliches Vieh (über 40 Stück) getödtet, und scheidet es noch, ob nicht sofort der ganze Viehstand in Lützen getödtet wird. Besser wäre es in einer Art, wir kämen dadurch schneller über die traurige Angelegenheit hinweg. Von Schöthen wurde heute Morgen der plötzliche Tod einer Kuh gemeldet, es hat sich in dessen herangezogen, daß hier ein Fall von Rinderpest nicht vorliegt. (Merseb. Corresp.)

**Sprechsaal.**

Diesgleich in Nr. 34 des Jalleischen Tagesblattes bemerkt ist, daß in Glaucha die Uhr nicht richtig geht, scheint man nicht Willens zu sein diesen Fehler zu bestrafen, vielmehr hat man der Ungehörigkeit ihren Lauf gelassen; die Uhr schlägt noch heute falsch. Besser gar keine Uhr, als eine falsch gehende.

Dürfte es nicht gerathen sein, die Uhr anzuhalten, damit Arbeiter u. nicht des Morgens statt 6 Uhr um 1/2 oder noch später zur Arbeit erscheinen? Hier fällt die Entschuldigung beim Zutritt kommen, meine Uhr ging falsch, weg, hier heißt es die Thurmuhr schlug falsch! — Halbige Reparatur sehr erwünscht.

**Hassl. Ver.** Mittw. 7 U. Ueb. ganz. Chor Volkssch.

**Ueberlicht der Bitterung** (am 10. Febr. 8 U. Morgs.)

Am Südwesten ist das Barometer stark gefallen, südliche meist leichte bis frische Winde sind von Island bis Schlesien, Windstößen an der deutschen Küste vorherrschend. Das Wetter ist trübe, in Scandinavien mit Frost, sonst fast überall warm, reinerlich und an vielen Stellen neblig. Die Temperatur ist in ganz Deutschland 2—10 Centigrade zu hoch für die Jahreszeit.

**Magdeburgerstraße 40a**

zu vermieten und zu Oftern zu beziehen  
1) hohes Parterre, 4 Stub., 2 Kammern,  
1 Küche, 1 Wodentamm, 1 Keller, für  
1000 M., oder 6 St., 4 Kamm. u.  
für 1150 M.,  
2) Souterrain, als Restauration eingerichtet.  
**G. Müller, Maurermeister.**

**1. Etage, 3 St., 4 K., Küche und Zubehör**

1. April zu beziehen  
Zim's Garten 1, am Gymnasium.

**Eine freundl. Wohn., 4—5 St., Kammer,**

R. u. Zubehör, mit Gärten und Laube zum  
1. April zu vermieten Liebenwerthstraße 7.

**Comfort. Wohn., 1. Etage, 3 Stub.,**

3 R., n. u.  
Anhalterstraße 7.

**Königstrasse 5**

ist die bisher von Herrn Baumeister  
**Hoene** bewohnte Bel-Etage z. 1. April  
anderweitig zu vermieten.

1 Wohnung, 800 M. per anno, 1 desgl.  
700 M. per anno, beide mit Gartenstheil,  
pr. 1. April d. 3. zu vermieten  
Bernburgerstraße 29.

**Dorothenstraße 7** sieht das hohe Par-

terre zum 1. April zu vermieten. Näheres  
Martinsgasse 20 im Comptoir.

1 St., R., u. St. f. 28 M. bis Oftern  
zu vermieten. Zu erfr. Erped. d. Bl.

Eine Wohnung zum 1. April zu beziehen,  
passend für einzelne Leute. Zu erfragen  
Schmeerstraße 22.

**Eine Manjardenwohnung, 3 St.,**

1 K., Küche und Zubehör zum 1. April  
zu vermieten n. Berlin 1. Gend.-  
Stube und Kammer.

Ein Vereinszimmer, bis 30 Mann fassend,  
ist noch abzugeben.

Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung,  
3 Treppen hoch, an einzelne ruhige Leute zu  
vermieten. Preis 185 M. Näheres in der  
Erpedition d. Bl.

**Marienstraße 8** ist die 2te Etage von

4 St., 5 Kamm., Küche u. Speisek. mit allem  
Zubehör, auch getheilt, zu vermieten und p.  
1 April zu beziehen. Preis 870 M.  
Wohn. mit Verfallat zu v. H. Schlafam 10.

Wohn. zu 44 M. 1. April Brunsowarte 14.

Eine freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer,  
Küche mit Wasserleitung und Abzug  
(80 M.), sofort zu vermieten, zum 1. April  
zu beziehen gr. Klausstraße 10.

Eine Wohnung zu 85 M. ist in der Parz-  
gasse zu vermieten. Näheres  
gr. Ulrichstraße 30, I.

Möblirte Stube u. K. an einzelnen Herrn  
zu vermieten. Näheres Neustadt 3.

Kl. Kammer mit Bett ff. Ulrichstr. 7, Hof.

Wohnung mit sämtlichem Zubehör von  
ruhigen Leuten zum 1. April zu beziehen für  
30 M.

Stube, R., R. für 34 M. Unterplan 4.

Eine freundliche Etage am Paradeplatze,  
best. aus 3 Stuben u. 6 Nebenräumen, com-  
fortabel mit Glasverglasung u. Kloset eingerich-  
tet, zum 1. April zu vermieten. Zu erfr.  
gr. Schloßgasse 7a.

Eine Hof-Wohnung, St., R., R. und Zu-  
behör, ist sofort oder 1. April für 150 M.  
jährlich zu vermieten Sophienstr. 18, part.

Eine Wohnung ist an ruhige kinderlose Leute  
zu vermieten  
1 St., R., R. u. Zub. ist an eine anständ.  
Familie 1. April im „blauen Hecht“, Bär-  
gasse 8, zu vermieten.

Hofwohnung, 52 M., 1 St., 2 R., R. zum  
1. April zu beziehen an der Morigstraße 5.

Brunsowarte 1a ist eine kleine leere Stube  
zu vermieten.

**Königstraße 17** ist eine kleine Wohnung  
zum 1. April zu beziehen.

Möbl. St. auf einen Monat zu vermieten  
Schulhaale 4, II.

Ein großes, gut möbl. Zimmer ist sofort  
zu vermieten  
große Steinstraße 49, 2te Etage links.

Möbl. R. u. Schlafst. offen Schmeerstr. 10.

Möbl. Wohnung Augustastrasse 3 p.

Mitbewohner gesucht Lindenstraße 5, part. \*

Schlafstelle offen Parfüberstraße 16, part.

2 heizb. Schlafst. m. K. ff. Draufgang, 6. p.

Anst. Vogis u. Koff ff. Sandberg 20, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulgasse 1.

Billige Schlafstelle mit Koff u. Wäsche ge-  
wachsen Pannschöhe 1, Hinterhaus 2 Tr.

1 Wohnung von 6—7 Zimmern, womögl  
mit Garten, in der Bernburgerstr. 3. 1. April  
gesucht. Offerten mit Preis postlagernd Post-  
amt 1 unter S. D. 34 niederzulegen.

Zum 1. April eine Wohnung von 5—6  
Zimmern u. Zub. gef. Off. Königsstr. 2, III.

Eine Wohnung im Preise von 800—900 M.  
mit Garten zum 1. April d. 3. in der Bern-  
burgerstraße Off. Oberstr. unter A. B.  
476 niederzulegen in der  
Annoncen-Expediton von J. Bard & Co.

**Stube und Kammer**

ohne Möbel zum 1. März gesucht. Offerten  
unter T. 488 befördert die Ann.-Exp. von  
M. Trief, neue Promenade 14, I.

Am 3. Februar 5 1/2 Ugr. Radm. nach  
Ankunft des Berl. Zuges auf dem Bahnhofe  
ein blau und grün farbiges Umhangstück  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
große Steinstraße 67 im Laden rechts.

**Eine Brille verloren.**

Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn  
Optikus Hagendorf.



**Sain Cigarren-Lager**  
 von 27 A per Mille an empfiehlt  
**Fr. A. Remmert, kl. Steinstr. 2.**  
 Eine vorzügliche 5 Fig.-Cigarre,  
 eingetr. Marke, empfiehlt  
**Remmert, kl. Steinstr. 2.**  
**Wichs-, Dreck- u. Auftragbür-**  
**sten, zusammen 65 A,**  
**Burstbesen von 50 A an,**  
**Handfeger von 40 A empfiehlt**  
**Remmert, kl. Steinstrasse 2.**

**Fr. Thüringer Salzbutter,**  
 à 21 90 Fig, empfiehlt  
**Oswald Teichmann.**

 **Morgan Mittwoch**  
 frischen Sedorsch,  
 sowie immer Karpfen  
 und andere Fische unter billiger Berechnung  
 auf dem Markt, vor dem Rathst. Keller.  
**W. Hoffmann.**

Ein guterhalt. Klavier für Anfänger preis-  
 werth zu verk. Näh. in der Exped. d. Bl.  
**Vorbeerlaub,**  
**Orangenblätter,**  
**Zannengrün,**  
**Stolze's Blumenhalle,**  
 gr. Ulrichstraße 48, beim Dehauer.  
**Jagdhund, 6 Monat alt (englische Race),**  
 verkauft  
 Werbergasse 11.

**Besten Magdeburger**  
**Sauerkohl,**  
 à Pfund 8 A, empfiehlt  
**Carl Engling, Leipzigerstraße 78**  
 und **Pitalen.**

**Sauerohrl, à 1/2 8 A, Pfannenmus,**  
 à 20 A, empfiehlt **G. Brieger.**  
**Kanarion** weibchen verk. **G. Bennemann,**  
 gr. Ulrichstraße 52.  
 Ein fettes Schwein verk. gr. Ballstr. 10.  
 Ein fast neuer **Waarenschrank** mit Schie-  
 bthüren und Kästen, für kleinere Geschäfte, bil-  
 ligt  
 Rathhausgasse 7.

**Für Raucher!**  
 Scharfesisen, die Köpfe mit Roth, ver-  
 besserter Construction, welche sich durch Leichtig-  
 keit auszeichnen, pro Stück 2 A, einzelne  
 Köpfe 1 A, sind wieder vorrätig bei  
**Friedrich Ernst Speiß,**  
 Leipzigerstraße 2, alte Post.  
 Ein gut erhaltenes **Pianosorte**  
 (Suttgarter), ist zu verkaufen  
 Karlsrufer 3, 1 Tr.

Ein gebrauchter **Flaschenzug** oder sonstiges  
**Hebwerkzeug** wird zu kaufen gesucht. Adr.  
 unter **A. B. 136** in der Exped. d. Bl.

Biligt verk. 1 u. 2 Hfr. Kleidergrünte,  
**Waisch., Aufsätze zu Stumm., H. Küchen-**  
**schranke Hermannstr. 8,** an den Hochböckern.  
**Schränke, Sophas, Secret., Tische,**  
 Stühle, Bettst., gut erb., verk. bill. **Brumow. 6.**

**Pra Hambg. Stadtschmalz,**  
 à 1/2 Ko. 50 A,

**Pra Amerik. Schmalz,**  
 à 1/2 Ko. 45 A,

**A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.**

**Magdeburger Sauerkohl,**  
 f. Schnittbuden und Apfelsinen per 4  
 35 A empfiehlt

**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**  
 sowie sämtliche  
 Brennmaterialien

**Briquettes,**  
 verkauft billigt und nur gute Waare.  
 Dasselbst werden **Knochen, Lumpen, Zuck-**  
**abfälle** zum höchsten Preise bezahlt  
**Verzaggasse 1.**

**Biligt zu verkaufen:**  
 neue dauerhafte Möbel, auch bei Abzahlung  
 bei **Aug. Jacob, Tischlermstr., Geißstr. 51.**  
**Photographie-Maschinen** in allen Größen,  
 ächt vergoldete Rahmen zu Spottpreisen  
 bei **G. E. Krause.**  
 Gebr. Schube u. Stiefeln I. H. Schloßg. 8, p.

**Tüchtige Schlosser** finden Beschäftigung.  
**Eugen Gröbler, Merseburgerstr. 11.**

**Für meine Buchbinderer** suche Eltern  
 einen Lehrling unter günst. Bedingungen.

**Wilh. Schwarz jun.,**  
**Leipzigerstraße 20.**

Einige Lehrlinge  
 werden angenommen.  
**Honigglöcher u. Zuderwaaren-Fabrik,**  
**Bernh. Most.**

**Bekanntmachung.**  
 Die vor der Ost-Grenze des **Langhainischen Grundstücks** (Körzerplan Nr. 3) in  
 der Poststraße an der Ecke des **Karzerplans** gegenüber dem Garten des **Ober-Postdirectors**  
 begehrt, der Stadt gehörige Baupläne von pp. 1 Nr. 78 am Fläche beschaffigen wir, da  
 verschiedene Nachfragen nach denselben geheißen ist, öffentlich meistbietend zum Verkauf zu  
 stellen und haben zu diesem Behufe **Termin auf**  
**Montag den 17. Februar cr. Vormittags 11 Uhr**  
 in unserem Rathszimmer im **Waagegebäude** anberaumt.  
 Die Bedingungen nebst Situationsplan liegen in der **Magistrats-Kanzlei** zur Ein-  
 sicht aus.  
 Halle a/S., am 6. Februar 1879.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Unter dem **Rindvieh** des **Ritterguts Trebnitz** ist die **Maul- und Klauen-Seuche**  
 ausgebrochen.  
 Trebnitz den 10. Februar 1879.  
**Der Amtsvorsteher.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Verladung und der Transport von **Schafen** auf der **Eisenbahn** ist **höheren Orts**  
 für den **Regierungsbezirk Merseburg**, mit **Ausschluss** der **Kreise Schweinitz** und **Merseburg**,  
 unter der **Bedingung** wieder gestattet worden, daß von dem **Versender** ein **Transport-Erlaub-**  
**nisschein** des **Landraths** des **Kreises**, aus welchem die **Schafe** kommen, **gelöst** und dem **Vor-**  
**steher** der betreffenden **Verlade-Station** vorgezeigt wird.  
 Dieser **Transport-Erlaubnisschein** wird von mir **ertheilt** werden, wenn mir **durch**  
**Attest** der betreffenden **Ortsbehörde** nachgewiesen wird, daß die zu **versendenden Schafe** aus  
 dem **Kreise** stammen und der **Inspektion** durch **Rinderpech** nicht **verdächtig** sind.  
 Halle a/S., den 10. Februar 1879.  
**Der königliche Landrath des Saalkreises,**  
**geheimer Regierungsrath**  
**E. v. Krojitz.**

**Das Krönung'sche Haus** hier, **Halle a/S., Schmeer-**  
**straße Nr. 31, mit Einfahrt, bedeutendem Hofraum — zu**  
**jedem größeren Geschäfte passend, — soll verkauft werden.**  
**Respektanten erfahren Näheres beim**  
**Glafermeister G. Brandt, gr. Ulrichstraße 11.**

**Rein Husten** ächt rheinischer **Kranzen-Brusthonig**  
 von **W. H. Zickenheimer** in **Wang-**  
 seit 12 Jahren viel tausendfach als **angenehmstes, mildes, sicheres u. billiges Husten-**  
**mittel** anerkannt, zu haben in 3 **Blasenfüllungen** unter **Garantie**  
**in Halle a/S. bei den Herren Helmbold & Co.,**  
**Drogen-Handlung, Leipzigerstraße 109;**  
 ferner in **Merseburg** bei **Herrn Heinrich Schulze jun.,** in **Schatzstedt**  
 bei **Herrn C. Apel,** in **Naumburg a/S.** bei **Herrn Louis Lehmann,** in  
**Weissenfels** bei **Herrn Apotheker W. Nauch,** in **Zeitz** bei **Herrn C. F. Stro-**  
**bel, Altmart,** und **Brüderstr.-Ecke,** und **Herrn Apotheker G. Ademann,** „zum  
**Wohren“**, in **Querfurt** bei **Herrn A. Nochl,** in **Nordhausen** bei **Herrn**  
**Carl Eine jun.,** in **Sangerhausen** bei **Herrn W. Lüttig jun.,** in **Torgau**  
 bei **Herrn Aug. Willisch,** am **Paradeplatz,** in **Wittenberg a/E.** bei **Herrn**  
**Apotheker G. Matthiesius,** **Neues Kräutergewölbe,** in **Eilenburg** bei **Herrn**  
**Hud. Falck,** **Kräutergewölbe,** wie in allen größeren **Städten Sachsens** und  
**Thüringens.**

**Zu meinem Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-**  
**Geschäfte** fann zum **1. April** ein mit **guten Schulkennt-**  
**nissen** versehenen **junger Mann,** von **hiesigen Eltern,** als  
**Lehrling** eintreten.  
**C. P. Heynemann.**

**Grüne Tanne.**  
 Heute **Mittwoch** den **12. Februar**  
**Schlachtfest.**

Einem **Lehrling** sucht  
**Ferd. Naehgiger, Gürtlermeister,**  
 gr. Klausstraße 26.

Einem **Lehrling** suche unter **günstigen**  
**Bedingungen** für meine **Buchbinderer.**  
**E. O. Bürger, Mittelstraße.**

**Handschuhnäherinnen** sucht **H. Schmidt.**  
 Ein **Mädchen** für den **Nachmittag** gesucht  
 Leipzigerstraße 58, II.

Ein **tüchtiges** arbeitames **Dienstmädchen** für **Haus-**  
 und **Küchenarbeit,** das **selbständig** kochen kann,  
 sucht zum **1. April**  
**Frau Professor Bött,** **Bücherstr. 7.**

Ein mit **guten** lit. verk. **Mädchen** für  
 die **Küche** u. **Hausarb.** wird **z. 1. April** bei **gü-**  
 tem **Lohn** gesucht  
**Merseburgerstr. 17.**

**Köchinne, Stuben- u. Hausmädchen**  
 sucht **Fr. Schimpf, gr. Berlin 16 b.**

**Offene Stellen** sogl. u. **1. März** für  
**Köchin u. Mädch.** für **Küche** u. **Hausarbeit**  
 durch **Frau Herrmann, Schmeerstr. 13.**

Ein **j. Mädchen** aus **anständiger Familie**  
 sucht **balb** Stellung, in ein **kleines** Geschäft  
 als **Verkäuflerin** od. sonst dergleichen. Zu  
 erfahren  
**Auguststraße 1.**

Ein **alleinstehende Frau** sucht **Anfänger-**  
**stellung**  
**Herrnietstr. 26.**

Ein **ordentliches Mädchen** sucht **Stelle**  
 alter **Markt 18.**

Ein **Kaufmann** wünscht **einige Stunden** des  
 Tages **Besch.** **Adr. G. 5 i. d. Exped. d. Bl.**  
 Für eine **Pfarrerstochter** aus **Thüringen**  
 wird eine **Stelle** gesucht als **Stütze** der **Haus-**  
**frau** oder in einem **Geschäft.** Ansprüche be-  
 stehen. **Auskunft** ertheilt

**Fr. Weidart, Bahnhofstraße 10.**  
 Ein **junges Mädchen** sucht einen **Dienst** f.  
 Küche u. **Hausarb.** Näh. **H. Braunhansg. 16, p., I.**  
 Eine **reiml. unabh. Witwe** f. in einem **anf.**  
**Hause** **Beschäftigung** **Marienstr. 1, Hof, I.**

**Bekanntmachung.**  
 9 **Marl** Gehalt aus dem **Vergleich** in  
 Sachen **N. / P.** wurden heute zur **Armen-**  
**liste** gesetzt.  
 Halle, den 10. Februar 1879.  
**Die Armen-Direction.**

**Strohütte**  
 zum **Waschen** etc. bittet einzu-  
 senden  
**Frau A. Koeppe.**

**Verein für Erdkunde.**  
 Sitzung am **12. d.** um **8 Uhr.**  
 1) Vortrag des **Herrn Prof. Dr. Götze:**  
 über die **Geographie** der „1001 Nacht“.  
 2) Vortrag des **Herrn Dr. Pütz:** über die  
 geographische **Bedeutung** des **Wils-**  
**brandes.**  
**Rathshof.**

**Reubke'scher Gesangverein.**  
 Mittwoch den **12. Februar** **Abend**  
 für **Damen** **punkt 5 Uhr,** für **Herren**  
 um **6 Uhr.**

**Concert**  
 des  
**Sängerehros der Realschule**  
 unter  
 Leitung des **Herrn Gesanglehrer Zehler**  
**Mittwoch** den **12. Februar 1879**  
 im **Saale** der **Volkschule.**

**Programm:**  
 I.  
 Symphonie **B-dur** von **J. Haydn.**  
 II.  
 „Das **Lied** von der **Glocke**“ v. **Schil-**  
**ler,** für **Soli, Chor** und **Orchester** von  
**A. Romberg.**

**Anfang 4 Uhr. Endegegen 6 Uhr.**  
 Texte à **10 A** sind an die **Eingangsthüren**  
 zu haben.

Billets zu **nummerirten** Plätzen à **1 A**  
 und zu **unnummerirten** Plätzen à **50 A**  
 sind in der **Musikalienhandlung** des **Hrn.**  
**Karmrodt, Barfußstrasse 19,** zu haben.  
 Der **Ertrag** ist zur **Deckung** der **Kosten,**  
 der **Ueberschuss** zu **milden Zwecken** **bestim-**  
**mt.** **Eintrittskarten** für **Schüler** zu  
**20 A** an der **Kasse.** **Dr. Schrader.**

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den **12. Februar 1879.**  
 Mit **aufgehobnem** **Abonnement:**  
 Benefiz für **Herrn Heinrich Kretschamp.**  
**König Lear.**

Tragedie in **5 Akten** von **Shakespeare.**  
 Vorher: **Große Ouverture** zu **König Lear**  
 von **Verlino,** ausgeführt von **der 40 Mann**  
**starken Kapelle** des **Stadtmusik-Directors** **Herrn**  
**Halle.**

**Breflers Berg.**  
 Mittwoch **Abonnementstränzgen.**

**Wünchener Keller.**  
 Mittwoch **Gesellschaftstag.**  
 Frische **Pfannkuchen.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Statt besonderer Meldung.**

Durch die **glückliche Geburt** eines **munteren**  
**Mädchens** wurden heute **früh 6 Uhr** hoch **er-**  
**freut**  
**Hermann Schulte**  
 und **Frau Clara** geb. **Helmbold.**  
 Halle, den **11. Februar 1879.**

**(Statt besonderer Meldung.)**  
 Heute **Morgen 7 1/2 Uhr** ist unser  
 kleiner

**Theodor**  
 nach **12tägigem** **schweren** **Leiden** sanft  
 entschlafen.  
 Halle a/S., den **12. Februar 1879.**  
**Th. Stade** und **Frau.**

**Nachruf.**

Am **9. d. M.** **starb** der **am** **Lehrer,** **Herr**  
**Albert Zahn.** Er war mir **vor** **seinem**  
**Eintritt** in den **Kaufstand** **24 Jahre** **hindurch**  
 ein **treuer** **Geselle** in der **Pflege** **unseres**  
**Schulgartens,** was **ihm** **unvergessen** **bleibt.**  
 Halle, **11. Februar 1879.**

**Scharlach,** **Schuldirector.**

Für den **Inferatentheil** **verantwortlich:**  
**Dr. H. Hermann** in **Halle.**

Für den **redactionellen** **Theil** **verantwortlich** **E. Vobardt** in **Halle.** — **Expedition** im **Waisenhaus.** — **Verleger** **des** **Waisenhauses.**